

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Siedan, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Siedan & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1114. Für Interate 1919, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 981. — Zeitungsbetriebskosten Seite 351. Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen Vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postämtern Vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: Die tägliche Kolonnenrate 30 Pf. Anzeigen von auswärts 35 Pf. Im Restheft Seite 105 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postkontonr. Nr. 5256 Berlin.

Nr. 31.

Magdeburg, Donnerstag den 6. Februar 1919.

30. Jahrgang.

## Der Feldherr der Finanzen.

Der Vorstand und leitende Geist der Deutschen Bank, von Gwinner, verläßt seinen Posten und will sich fortan nur noch als Mitglied des Aufsichtsrats betätigen. Der Vorgang hat eine symptomatische Bedeutung für die Stellung des Finanzkapitals zu der Neuordnung der finanzpolitischen Verhältnisse.

Der abgehende Leiter der Deutschen Bank war eine typische Erscheinung der seit dem Jahre 1890 einsetzenden Entwicklung des deutschen Großkapitals. Sie ging Hand in Hand mit der alldeutsch-militaristischen Bewegung, um den deutschen finanziellen Imperialismus in der ganzen Welt durchzusetzen. Der berühmte Platz an der Sonne!

Wenn der oberste Finanzkapitän das Steuer jetzt aus der Hand gibt, so bekundet er damit, den vor dem Krieg eingeschlagenen Kurs nicht mehr einhalten zu können. Denn dieser Kurs hat das

### Reichsschiff auf eine Sandbank

geführt, wo es der Gewalt anderer, nach gleichen Zielen strebender Deutscher hilflos überantwortet ist. Die im Jahre 1870 gegründete Deutsche Bank hatte anfänglich sehr wenig Glück mit ihren auswärtigen Gründungen. Konnte doch der „Frankfurter Aktionär“ 5 Jahre nach ihrer Gründung schreiben: „Eine jener Bankgründungen, die auch alles eher als ihr Programm erfüllte und deren Existenzberechtigung nur damit motiviert werden kann, daß sie, wenn auch längst auf dem Aussterbeort stehend, überhaupt noch existiert, ist die sogenannte Deutsche Bank in Berlin.“

Mit der industriellen Entwicklung und Konzentration und der Verstaatlichung der Eisenbahnen gelangte jedoch die Deutsche Bank an die Spitze der die Wirtschaft Deutschlands bestimmenden Großbank-Konglomerate. Gwinner hat sich auf diesem Wege unbestreitbare große Verdienste erworben und die exotischen Expansions-Gelüste der Bank sind größtenteils auf seine Initiative zurückzuführen. Deshalb gehörte er auch bei Wilhelm 2. und andern maßgebenden Persönlichkeiten des alten Deutschlands zu den beliebtesten Personen.

Wie Ludendorff das deutsche Heer, so verläßt von Gwinner das deutsche Finanzkapital in dem Augenblick, wo seine finanzpolitischen

### Offensiven in einen Rückzug umschlagen.

Er überläßt Jüngeren, für die bisher gepflegten ausländischen Eroberungspläne weniger verantwortlichen Kräften die undankbare Aufgabe der Liquidation, d. h. den Karren aus dem Sumpfe zu ziehen.

Mehr jedoch als die Lösung der auswärtigen Unternehmungen der Deutschen Bank dürfte die innere finanzpolitische Lage zu dem Rücktritt beigetragen haben. Wer wie er gewohnt war, das Ziel eines ununterbrochenen Aufstiegs des deutschen Finanzkapitals zu verfolgen und dessen Beherrschung des gesamten Wirtschaftslebens durchzusetzen, der kann sich schwer in eine Lage finden, die völlig veränderte Richtlinien und ein weniger einträgliches Arbeitsgebiet vorschreibt. Denn für die bisher so selbstverständlichen Profitgelüste des Großkapitals ist in Deutschland kein Raum mehr vorhanden und im Ausland ebensowenig. Die Großkapitalisten der Entente hat das deutsche Großkapital zwar besiegt, zugleich aber

### Der sozialistischen Entwicklung freie Bahn

geschaffen. Mit dem Sozialismus, ja selbst mit der sozialistischen Uebergangswirtschaft sind aber keine lukrativen Bankgeschäfte großen Stiles zu machen. Der von dem Finanzkapital geschickte Anteil an der deutschen Arbeit muß nun der Gemeinwirtschaft des deutschen Volkes zufließen. Der Aussicht auf große Gründer-, Emissions- und Beteiligungsgewinne ist dahin — hoffentlich für immer. Finanzkapitane wie Herr von Gwinner finden kein Feld der Betätigung bei einem System, das dem Kapitalismus nicht mehr gestattet, einen großen Teil des Arbeitertrags als selbstverständlich in seine Tasche zu stecken.

Wie immer und in welchem Tempo sich die Durchsetzung der sozialistischen Wirtschaft vollziehen mag — die Güter des Finanzkapitals müßten und der Direktor der Deutschen Bank gibt durch seinen jetzt erfolgten Abgang wiederum einen Beweis seines scharfen und weiten Blickes für politische und wirtschaftliche Situationen sowie für den innersten Zusammenhang zwischen Finanz- und Volkswirtschaft.

## Die Berner Konferenz.

Die sozialistischen Vertreter von 21 Nationen sind im Volkshaus zu Bern zusammengetreten, um die Stimme der internationalen Arbeiterklasse gegen jeden sich neu erhehenden Imperialismus laut werden zu lassen. Die Konferenz von Bern ist ursprünglich als Ergänzung der Pariser Verhandlungen gedacht, aber schon auf der ersten Sitzung wurde klar, daß sie sich vermutlich zu einem energiegelassen Protest des Weltgewissens ausbilden wird.

Ausdrücklich hat bereits Branting festgelegt, daß die Konferenz von Bern gegen die Gewaltpolitik der Sieger und gegen eine mögliche Verpfändung des Wilsonschen Programms ihre Stimme erheben wird. So kann diese Konferenz, auf der Deutsche und Franzosen sich vor der Presse der ganzen Welt über die Frage der Schuld und Verantwortung aussprechen wollen, erste Bedeutung gewinnen.

Zu Beginn der Konferenz teilte Huysmans mit, welche Nationen vertreten seien, von den Deutschen sind Wels, Hermann Mollenhuth, Hermann Müller, Haase, Kautsky mit Frau, Bernstein und Eisner anwesend. Zwölf Delegierte stellen Frankreich, die in letzter Stunde eintrafen, darunter Thomas, Lenquet und Renaudel; zehn Engländer, darunter Henderson mit seinem Sohne, Macdonald, Shierly und Miss Snowden. Aus Belgien sind Huysmans, Vandervelde und Anseele angekommen. Aus Deutschösterreich: Sey, Ellenbogen, Domes und Friedrich Adler. Ferner Vertreter Hollands, Italiens (Morgari, Jazari, Galiano), Vertreter der ruffischen Revolutionäre (Sindin, Kowalew, Schwers, Poljanski), Griechenlands, Georgiens, Armeniens, im ganzen vorläufig 80 Teilnehmer. Man erwartet noch Delegierte aus Amerika und Japan. Bemerkenswert war, daß Huysmans in der Aufzählung der die Konferenz beschickenden Nationen Elsaß-Lothringen wie einen autonomen Staat zwischen Deutschland und Frankreich anführte.

Branting führte in seiner Antrittsrede u. a. folgendes aus: Der Krieg, der die Welt verheert hat, war nur möglich innerhalb einer kapitalistischen Gesellschaftsordnung, die immer deutlicher die internationale abzuschießen. Die Versuche, die bis zum letzten Augenblick gemacht wurden, die Internationale zum gemeinsamen Widerstand gegen den Krieg zu vereinigen, sind vollständig gescheitert. Es muß jetzt an uns die Reihe sein, mit Bestimmtheit

### gegen den Annexionsismus,

von welcher Seite er auch kommen mag, aufzutreten, im Namen der gesamten sozialistischen Demokratie in Europa und einstimmig Friedensbedingungen zu fordern für die neuen Republiken, welche aus den Ruinen der alten Kaiserreiche entstanden sind. Schon die Londoner Konferenz der Ententsozialisten im Februar 1915 hat betont, daß der Krieg nur gegen die deutsche Reaktion und nicht gegen das deutsche Volk geführt werde. Es wäre unklar, wenn jetzt die Arbeiterklasse wegen der an ihr begangenen Verbrechen ganz verblutet müßte, und es wäre mit der Zivilisation ganz unvereinbar, wenn die Arbeiterklasse sogar zu schwerer Arbeit verurteilt würde. Für den Sieger sowohl wie für den Besiegten muß als einzige dauerhafte Grundlage gelten das Selbstbestimmungsrecht der Nationen.

Wilson hat es unternommen, mit seinen 14 Punkten inmitten der Staatsmänner und Politiker der kapitalistischen Welt gewissermaßen eine Revolution herbeizuführen und hat halt des Rechtes des einzelnen einfach das Recht aller proklamiert. Wie Paris jetzt zum

### Sammelpunkt der herrschenden Klassen

geworden ist, so kann auch Bern als Sammelpunkt der Arbeiterklasse Geltung bekommen. Bern muß die Kontrolle der internationalen Arbeiterklasse werden, um einer möglichen Verfallung des Wilsonschen Programms entgegenzuarbeiten. Hier in Bern werden wir auch unser Programm für den Völkerverbund aufstellen. Was die territorialen Fragen, die die Welt beunruhigen, anbelangt, so ist auch hier im Rahmen der Richtlinien, die die Arbeiter aufgestellt haben, ein Ausgleich ohne Vorkriegsmöglichkeit. Wilson hat auf Grund seiner 14 Punkte dagegen protestiert, daß Völker und Provinzen von Oberherrschafft zu Oberherrschafft verschoben werden können. Die sozialistischen Arbeiter erheben energischen Protest gegen derartige Versuche. Ich warne die Sieger davor, den Sieg zu mißbrauchen und dadurch Konflikte hervorzurufen. Ich warne die jungen Nationen davor, in ihrem ersten Hauch weiterzugehen, als billig ist, und ich erwarte von dem Völkerverbund, daß die berechnete Entwicklung der Nationalitäten in allen Staaten durch das Selbstbestimmungsrecht gesteuert wird.

Branting betonte, daß in dem Friedensvertrag auch die allgemeine Arbeitergesetzgebung einbezogen sein müsse, und zwar fort: Unter Mißbrauch des Wortes von der Diktatur des Proletariats wird die

### Herrschaft für einen Minderheitsterrorismus

verlangt und das Gegenteil des Sozialismus erzieht. Wir, die wir hier versammelt sind, lehnen energisch jede Erwartung ab, die nur der Arbeiterklasse Schaden, und den Sozialismus kompromittieren könnte. Unsere Berner Konferenz steht unter dem Zeichen der Vorbereitung. Wir werden nach Abschluß der Weltkatastrophe die Verbindung mit den andern Ländern wieder aufnehmen.

Thomas stimmte im Auszug der französischen Minderheit dem schwedischen Delegierten Branting zu, daß die Berner Konferenz eine Manifestation für die internationale sein müsse. Thomas hielt jedoch eine gemeinsame Aktion nicht für möglich, solange nicht das Schuldmoment geklärt sei. Er will die Schuldfrage folgendermaßen gestellt wissen: „Wer hat auf Seiten der Landesverteidigung

gestanden, und wer auf Seiten der Verbrechen?“ Thomas wünscht weiter, auch die Frage beantwortet zu erhalten, ob die deutschen

Mehrheitssozialisten die 14 Punkte Wilsons unter dem Druck der Waffen oder aus Ueberzeugung anerkannt hätten.

In der Montag-Abendung ergriff zunächst der französische Delegierte Mistral das Wort: Die Hauptsache sei, daß die Konferenz sich mit dem Inhalt des zukünftigen Friedens besaße und gleichzeitig auch ein Wort des Grußes für die aus den revolutionären Zuständen in Deutschland, Österreich und Rußland hervorgegangenen Staaten sende.

Für die deutschen Mehrheitssozialisten erwiderte sodann der Abgeordnete Wels auf die Angriffe Thomases gegen die Politik der deutschen Mehrheitssozialisten. Er rüffeltigte die Politik der deutschen Sozialdemokratie während des Krieges und führte den Sozialisten der Entente vor Augen, daß

### oft gerade sie verlag

hätten, wo es sich um die Sache des Friedens und der Menschlichkeit gehandelt habe. Wels erklärte es für unklug, wenn Thomas die Brandmarkung und den Ausschluß der deutschen Sozialisten fordere. Wenn der Aufbau der Internationale komme, so komme er nur unter Mitwirkung der deutschen Sozialdemokraten, hinter denen die Mehrheit des deutschen Volkes stehe. Thomas habe darauf hingewiesen, daß in Paris imperialistische Strömungen am Werke seien. Es sei deshalb Pflicht der Sozialdemokratie, vorwärts und nicht rückwärts zu schauen. Die deutsche Sozialdemokratie habe vermischt, was die internationalen Kongresse vor dem Kriege gefordert hätten. Sie hätten den sozialistischen Staat aufgebaut und lämen nicht mehr als Vertreter des absolutistischen Deutschlands, sondern als Vertreter der sozialistischen Republik, die mit dem Achtstundentag und dem

### freisten Wahlrecht der Welt

zwei Hauptforderungen der Sozialdemokratie vermischt habe. Die Gefahr für die internationale Sozialdemokratie bestehe im Volksherrschaft und den Bewegungen unter den Aufständischen, die an den Augen haben. Die deutsche Sozialdemokratie habe das Ultimatum an Berlin bekämpft. Als alles verjagt habe und der Krieg ausbrach, habe die deutsche Sozialdemokratie sich zu ihrem Volke gestellt. Sie habe ihr Land verteidigen wollen und immer mehr die Berechtigung ihres Standpunktes eingesehen, je mehr vor der russischen Invasion die Scharen der deutschen Flüchtlinge in das Land geströmt seien. Die deutschen Sozialdemokraten wollten dort, wo Unrecht geschähe, es gern anerkennen. Der

### Einbruch in Belgien sei ein Vertragsbruch

gewesen und müsse seine Sühne finden. Das erkläre er feierlich vor der gesamten Internationale. Dann brachte Wels seine Anklagen gegen die Entente vor: den Hungerkrieg gegen die deutschen Frauen, Greise und Kinder, der 700000 Tote gekostet habe, und deren Kriegsführung den deutschen Sozialisten zum großen Teile die Trümmer aus der Hand geschlagen habe, die sie gegen den U-Boot-Krieg besaßen.

Wir deutschen Sozialdemokraten haben keine Gelegenheit vorübergehen lassen, uns mit den Freunden auf der Gegenseite zu treffen. Nehmt als Beleg ein: In der deutschen Arbeiterklasse herrscht

### kein Haß gegen Frankreich.

Wir sind aufeinander angewiesen. Wir sehen die Trauer in den Häusern der Gefallenen in allen Ländern. Kommt ein Gewaltfrieden, dann verliert das deutsche Volk den Glauben an die Sozialdemokratie, dann kommen die alten Mächte wieder zu Kräften. Dem Vorschub zu leisten, das darf von Bern aus nicht geschehen. Für uns werden unsere Raten sprechen. Wir werden weiter die Gesellschaft mit Sozialismus erfüllen. Wir werden unserer sozialistischen Republik das schöne Wort: „Proletariat aller Länder, vereinigt euch!“ früh bis spät verkünden. Der Rede folgte bei einem Teile des Kongresses lebhafter Beifall. Sie wird von Jean Sigg (Genf) ins Französische, von Neben Burton ins Englische überetzt.

Renaudel bedauert, daß Scheidemann nicht da ist, und nur Genossen gekommen sind, die weniger verantwortlich sind. Er will eine Erklärung für das Vorum der deutschen Mehrheitsfraktion erhalten. Um in Frankreich und der ganzen Welt den Kampf gegen den Imperialismus führen zu können, muß vorher die Frage der Verantwortlichkeit geklärt sein. Dann erst ist ein Erfolg der Konferenz gesichert.

Es erfolgt dann Verjagung bis Dienstag. Die Gewerkschaftskonferenz berät am Mittwoch über das internationale Arbeiterschutzprogramm. Die spätere Konferenz soll zum Gewerkschaftskongress Stellung nehmen.

## Eine demokratische Offerte.

In der Sonntagnummer der „Völkischen Zeitung“ stellt Dr. Robert Kaufmann die „Voraussetzung“ für den Eintritt der Deutschdemokraten in die Regierung auf. Ein gut Teil davon ist durchaus annehmbar, so wenn er verläßt, daß die Arbeiter- und Soldatenräte auf ihr eigentliches Arbeitsgebiet verwiesen werden, und daß mit dem Zusammentritt der Nationalversammlung ihre politische Funktion zu Ende ist. Das Mönche hierüber ist mit erfreulichem Nachdruck in der „Volksstimme“ schon gesagt worden.

In der Friedensfrage verlangt aber Dr. Kaufmann von der Sozialdemokratie Abkehr von ihrer bisherige „grundfalschen republikanischen Politik“ und „Gewähr für einen fundamentalen Wandel“.

Die Grundlage muß der so bald und so deutlich als nur irgend möglich zu erklärend, und unter allen Umständen auf jedes Risiko hin durchzuführende Entschluß sein, daß kein Waffenstillstands- und kein Friedensinstrument eine deutsche



Unterstützt erhält, das auch nur im geringsten vom dem loyal ausgelegten Sinne des ersten Waffenstillstandsvertrags und der Wilsonschen Punkte abweicht.

Es ist sehr leicht, von der Regierung größere Energie dem Feinde gegenüber zu verlangen. Aber es wäre nicht nur lächerlich, sondern auch gefährlich, etwas vorzuschlagen, was nicht vorhanden ist — Macht. Sie ist nicht vorhanden, und zwar nicht durch die Schuld der Sozialdemokratie! So bleibt nur der Appell an das Gewissen der Welt, das unaussprechliche Verlangen auf Wilsons Friedensprogramm, das, was Dr. Kauffmann verächtlich „lahme Proteste“ nennt. Die Berner Sozialistenkonferenz wird auch bald erweisen, ob diese Politik so unfruchtbar ist. Wir alle hoffen, daß von Bern her in die Herzen der feindlichen Völker ein Samenfort fallen wird, das dort aufgehen und in die Friedensverhandlungen den Geist der Verständigung und des friedlichen Ausgleichs tragen wird.

Übereinstimmung herrscht zwischen beiden Parteien über die bis zum Friedensschluß einzuhaltende Ostpolitik, über die Notwendigkeit einer disziplinierten Truppe, die ja in dem neuen Volksherr gegeben sein wird, und über die Pflicht der Regierung, Putsche von rechts und von links und Partikularismus gegenüber der absoluten Souveränität der Nationalversammlung abzuwehren.

Differenzmöglichkeiten gibt es erst wieder, wenn der Ueberbringer der demokratischen Offerte die grundsätzliche Aufrechterhaltung des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems fordert. In der Praxis freilich werden die beiden Parteien auch hier kaum hart aneinander geraten, wenn auch die Sozialdemokratische Partei grundsätzlich in allen Wirtschaftstragen von entgegengesetztem Gesichtspunkt ausgeht. Denn die Deutsche demokratische Partei will ja die dazu reifen Betriebe auch sozialisieren. Man kann also damit rechnen, daß hier im Wege des Kompromisses zwar nicht der Sozialismus, aber immerhin ein gut Stück Sozialismus zur Durchführung gelangt. Das gleiche gilt auch von den unvermeidlichen neuen Steuern.

Interessante Perspektiven, gegen deren Zutreffen wohl kaum etwas einzuwenden sein wird, eröffnen folgende Sätze:

Der völlige wirtschaftliche Zusammenbruch, dem wir fast unabwendbar entgegengehen, wird aus den Stimmungen und Bedürfnissen der verzweifelnden Massen einer- und aus den ganz neuen objektiven Notwendigkeiten der Gesamtwirtschaft andererseits heraus sehr reich zum Begehen gänzlich ungewohnter Wege zwingen, die im Grunde weder mit Marxismus noch mit Kapitalismus mehr viel zu tun haben werden. Arbeitszwang, Zwangsansiedlung, staatlich organisierte Auswanderung, Nationalisierung, mit solchen und ähnlichen Aufgaben wird ringen müssen, wer in den nächsten Monaten Deutschland regieren will. Das wird dann wohl mehr Sozialismus werden als heute das deutschdemokratische, und vielleicht ein anderer Sozialismus als das Erfurter Programm gutheißt.

Wenn die Deutsche demokratische Partei wirklich nur diese Voraussetzungen hat, dann sind die Aussichten für die Arbeit der Nationalversammlung gar nicht so schlecht, wie es die Unabhängigen immer hinstellen. Dann kann ein guter Grundstein für die junge Republik in Weimar gelegt werden.

## Bremen erobert.

Die von der Regierung nach Bremen gesandte Division Geyersberg hat befehlsgemäß am Dienstag vormittag den Einmarsch in Bremen begonnen und ihn nach heftigen Widerstand der bewaffneten Arbeiter und Soldaten erzwungen.

Kolfs Baran gibt über den Verlauf dieser „Eroberung“ folgende Darstellung:

Bereits im Laufe des Montag-Nachmittags und Abend nahmen die Korpostenbesatzungen im Stadtgebiet und am Rande der Stadt an Umfang zu. Es kam zeitweilig zu heftigen Kämpfen, in denen laut Mitteilung der Stadtkommandantur Bremen sieben Tote, auf Seiten der Bremer und zwölf Tote auf Seiten der Division Geyersberg gezählt wurden. Die Zahl der Verwundeten soll auf beiden Seiten etwa 40 Mann betragen.

Seit Dienstag früh setzte der Angriff mit allen Mitteln moderner Kriegstechnik ein. Die Bremer verteidigten sich heroisch. Starke Geschützbesatzen und heftiges Maschinengewehrfeuer wühlte durch die Stadt. Die Straßen und Plätze um das Rathaus herum sind abgepflastert, wodurch auch der Straßenbahnverkehr teilweise unterbrochen wird. In der übrigen Stadt läuft der Verkehr relativ gut bis auf die Zugangsstraßen zur Stadt, wo die bewaffneten Bremer sich den vorrückenden Regierungstruppen entgegenstellen. Im neuen Rathaus ist das rote Kreuz untergebracht. Mehrere Granaten schlugen in unmittelbarer Nähe des Domes, der Hofe und des Rathauses ein. Das neue Rathaus erhielt Kolltreffer durch das Dach, ebenso der Parkraum des Domes in halber Höhe.

Wie wir weiter hören, haben die Bremer in dem ersten Kampf mitgeholfen, den Kampf als aussichtslos eingestuft, und den Rückzug auf Geyersberg angedeutet. Einzelne Truppenverbände sind noch todesmüde im Innern der Stadt und an den Stadtmauerbänken. Verhandlungen wurden angestrebt. Um 4 Uhr setzte das Bombardement in aller Stärke wieder ein. Die Bremer hatten die Besetzung der Stadt.

Um 6 Uhr sind die Regierungstruppen in die Stadt einbezogen und haben den Markt, das Rathaus und die Kirche besetzt. Auch das Hochwasser der Telegraphenmasten erhielt eine Besetzung von Regierungstruppen.

Am 7 Uhr nahmen die Regierungstruppen eingeordnet worden wurde ein Aufmarsch einer neuen, aus Reichswehrsozialisten zusammengesetzten provisorischen Regierung notwendig in dem es heißt: Mit übermäßiger Schnelligkeit hat Bremens Bevölkerung am 19. Januar gegen eine halbwegsige Diktatur entschieden. Gezwungen von diesen Willen des Volkes, erließ im Auftrag der Reichsregierung die von ihr ernannte provisorische Regierung der Reichswehrminister und den Volksgesandten für abgesetzt, die Reichswehrminister und den Arbeiterrat für aufgehoben. Die provisorische Regierung wird unverzüglich nach demokratischen Grundsätzen eine verfassunggebende demokratische Nationalversammlung berufen. Diese allein wird über Bremens Zukunft entscheiden. Sie wird eine Regierung, die die Soll-

Freiheit des Volkswillens ist, einsehen und die Verwaltung neu ordnen. Freiheit der Presse, Freiheit der Person, Sicherheit des Eigentums werden gewährleistet. Ungehemmt soll Bremens Wirtschaftslieben sich wieder entfalten können.“

## Böse Nächte in Magdeburg.

Auch in Magdeburg ist jetzt Blut geflossen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hat auf der Hauptstraße der Stadt vom Militär geschossen werden müssen. Mehrere Tote und eine ganze Reihe von Verwundeten bedeckten das Schlachtfeld dieser sonst so friedlichen Stadt.

Es handelte sich bei diesem Kampfe nicht um politische Dinge, sondern um die Abwehr von Plünderern, die die Stadt in Angst und Schrecken versetzten. Wir haben bereits in der letzten Nummer von dem Raubzug berichtet, der in der Nacht zum Dienstag veranlaßt wurde. Ein Trupp von Verbrechern hatte sich zusammengerottet, die Wache auf dem Kommandantenerwerder überrumpelt und entwaffnet, dann das Justizgefängnis gestürmt, 160 Häftlinge, vielfach „schwere Jungen“, befreit und das ganze Gefängnis ausgeplündert. Sogar die Decken aus den Zellen wurden mitgenommen und werden sicher in diesen Tagen wieder Handelsobjekte in den Reichsmünzen werden.

Der Raubzug durch die Straßen der Stadt, die große Beute, die ihnen in die Hände gefallen aus Uhrenläden, Garderobengeschäften usw., und schließlich das Verjagen des Sicherheitsdienstes in dieser ersten Nacht hat den Mut der Plünderer augenscheinlich schwellen lassen, so daß sie die Fortsetzung ihrer Erobererzüge am Dienstag abend ins Auge faßten.

Diesmal aber war die Abwehr besser organisiert, und als der Plündererzug — leider verstärkt durch die unvermeidlichen Neugierigen, die bei jedem Rummel dabei sein müssen — sich auf dem Breiten Weg in der Nähe der Katharinenkirche an einem Konjektionshause vergriff, war bald militärische Abwehr zur Stelle. Es hat dann Schüsse gegeben und Verwundete. Man spricht in der Stadt sogar von Toten, doch vermochten wir darüber bis zum Redaktionschluß nichts Bestimmtes festzustellen. Ob nicht Unschuldige mitgetroffen wurden, läßt sich in diesem Augenblick noch nicht sagen. Sollte das der Fall sein, wird niemand das mehr bedauern, als die zur Flucht herbeigeeilten Soldaten. Aber schließlich ist es eine unbedingte Notwendigkeit, daß dem Aufstreben organisierter Raubzüge von Anfang an mit den Mitteln entgegengetreten wird, die Erfolg versprechen. Leute, die mit Massen von Handgranaten ausgerüstet durch die Straßen ziehen und die Vernichtung privaten und öffentlichen Eigentums herbeiführen, können nicht mit Aufrufen und Plakaten befehrt werden.

Ueber die Vorgänge selbst erhalten wir folgende Einzelberichte:

Gegen Mitternacht sammelte sich auf dem Alten Markt ein Trupp von etwa 40 Menschen, die sich mit großer Deutlichkeit zu einem Raubzug rüsteten. Sie zogen die Jakobstraße, Katharinenstraße entlang über den Breiten Weg bis vor das Garderobengeschäft von Schreiber & Sundermann. Der Trupp bekam auf seinem Marsche Zulauf und wuchs auf über 100 Personen an. Männer, Frauen und Kinder liefen mit. Vor dem Geschäft von Schreiber & Sundermann angelangt.

trachten auch schon die Scheiben. Große Glassplitter projektilen auf das Straßenpflaster. Drei Schaulustiger waren im Augenblick eingeschlagen. Durch die Fensteröffnungen hüllten Männer und Weiber ins Innere des Ladens, raффten Kleidungsstücke zusammen und suchten zu entweichen. Andre waren unerschrockener. Sie zogen die ausgeheilten Kleider an Ort und Stelle an. Die ausgeheilten Garderobenscheiben wurden über die Straße nach dem Katharinen-Kirchhof geschleppt.

Das Wachregiment wurde telephonisch um Hilfe angeufen. In kurzer Zeit erschien ein Kommando Wachtmannschaften. Zugleich kam auch ein Auto, besetzt mit Bewaffneten vom Regiment 66 heran. Silberes Geschütz und Krachen von zerbrechenden Fensterscheiben empfing sie. Die Soldaten brachten vom Kraftwagen, schürmten aus und gingen gegen die Menge vor.

Schüsse knallten.

Die Menge floh auseinander. Nur die Opfer des blutigen Zusammenstoßes blieben zurück. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet, darunter ein Matrose, der von der Kriminalpolizei schon seit langem gesucht wird.

Es wird kaum einen Menschen geben, der nicht mit Entsetzen erzählt, daß in einer sonst ruhigen und friedlichen Stadt nachlässigerweise derartige Ausschüß möglich sind. Keiner wird aber auch bestreiten, daß die Sicherheitsorgane nach den trübten Erfahrungen der Dienstagnacht zu energischer Handeln gezwungen waren. Die Einwohnerchaft einer Großstadt darf nicht unter die Herrschaft von Verbrechern geraten. Darum mußte gehandelt werden. Wenn in der Abwehr einer solchen unerträglichen Herrschaft Opfer fielen, so ist das tief zu bedauern, aber hier wählten Unglück und zwingende Notwendigkeiten zusammen und brachten diesen traurigen Ausgange.

In der Art, wie in der Nacht zum Dienstag Sicherheitsorgane vor dem Polizeipräsidium ihres Amtes walteten, geht es eben nicht. Wie lesen darüber in der „Magdeburgerischen Zeitung“:

Der wachhabende Polizeibeamte alarmierte auch die Wache, die etwa 20 Köpfe stark, Aufstellung vor dem Polizeipräsidium nahm. Zu ihr stieß eine etwa 15 Köpfe starke Patrouille der Bürgerwehr, bei der sich auch ein Feldwebel des Soldatenrats befand, haben soll. Der Führer der Wache, ein Sergeant, mußte sich daraufhin zu einem selbständigen Vorgehen nicht berechtigt, da bei der Anwesenheit eines höheren Vorgesetzten automatisch die Befehlsgewalt auf diesen übergeht. Der Feldwebel aber hatte es vorgezogen, seine eigene Prämie im Gehalts des Polizeipräsidiums in Sicherheit zu bringen. Der wachhabende Polizeikommissar seinerseits hielt sich wiederum nicht für beauftragt, der militärischen Nacht Anweisungen zu geben. Und da auch die Patrouille der Bürgerwehr vollständig ratslos war, so stellte sich das für unsere Zeitverhältnisse so recht bezeichnende Schauspiel heraus, daß zwar eine bewaffnete Nacht in einschüchternder Stärke vorhanden war, daß sich aber über diese politische Nacht ein Führer nicht finden ließ. Auch das Mitglied des Exekutivkommissariats Städt. Brandes war zur Stelle geeilt, ohne jedoch einzugreifen. Die Demonstranten riefen in Trüppchen von fünf bis acht Mann heran. Die vor dem Polizeipräsidium stehende bewaffnete Wache ließ sie ruhig passie-

ren und glaubte, daß die Sache viel harmloser verlaufen würde, als man nach dem Alarm annehmen mußte. Infolge der Dunkelheit war sie auch wohl über die Sachlage im ungewissen. Da hörten die Mannschaften plötzlich die Explosionen der Handgranaten, mit denen die Tore des Gefängnisses gesprengt wurden. Ein Zweifel über die Absicht der Teilnehmer an diesem nächtlichen Unternehmen war also jetzt nicht mehr möglich. Trotzdem unterließ auch jetzt noch jede Gegenmaßnahme.

Wenn diese Schilderung der Wahrheit entspricht, dann zeigen sich hier Mängel der Organisation und des Zusammenarbeitens, die nicht bestehen bleiben können, soll aller Sicherheitsdienst nicht zum Gespött der ganzen Welt werden. Die Polizei hat ihre Funktionen noch zu erfüllen, sie ist durchaus nicht außer Dienst gesetzt. Sie hat früher mit einem halben Duzend Mann große Demonstrationen aufgehalten, jetzt traut sie sich nicht, kleine Truppe von 5-6 Menschen zum Stehen zu bringen? Und wenn keiner von den anwesenden Vorgesetzten wußte, wer eigentlich am Kommandieren war, so konnte dieses Dilemma eben auch nur dadurch entstehen, daß wirklich leitende Leute fehlten. Wo waren die? Der Sturm auf das Gefängnis kam durchaus nicht unerwartet, er war gemeldet. Es konnten Vorkehrungen getroffen werden. Sie wurden verjagt, offenbar auch deshalb, weil keiner wußte, wer eigentlich an der Reihe war.

Wenn die neuen Sicherheitsvorrichtungen nur die eine Wirkung haben sollten, daß die alten nun glauben, nur noch der Form wegen da zu sein, dann haben sie ihren Zweck gründlich verfehlt.

In der Organisation des Sicherheitsdienstes muß mindestens so viel Klarheit sein, daß man weiß, wer Koch und wer Köhler ist. Wenn Personaländerungen notwendig sind, dann müssen auch die getroffen werden.

Vom Exekutiv-Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats wird uns mitgeteilt, daß strenge Maßnahmen unternommen werden, um eine Wiederholung der räuberischen Ueberfälle auf öffentliche Gebäude, Geschäftsläden usw. zu verhindern. Es wird alles geschehen, was geschehen kann, um dem Verbrechertum das Handwerk zu legen.

## Ein trübes Kapitel.

Von der Ortsgruppe Magdeburg des Deutschen Eisenbahnerverbandes erhalten wir folgende Zuschrift:

Gegen den in Nummer 27 der „Volkstimme“ gebrachten Artikel „Ein trübes Kapitel“ erhebt die Arbeiterchaft sowie die Mitglieder des Deutschen Eisenbahnerverbandes schärfsten Einspruch und weist darauf hin, in Zukunft solche Artikel lieber nicht zu bringen, denn dieselben rufen nur Beunruhigung hervor.

Der Sachverhalt liegt doch ganz anders, als es der Artikel bringt. Folgende Punkte sind als maßgebend zu betrachten: 1. Die Angaben der statistischen Zahlen stimmen mit den Angaben des Ministers nicht überein. 2. Arbeitsunlust und Mattigkeit infolge der Ernährungsweise hat Beamte und Arbeiter vollständig ergriffen. 3. Das zu verwendende Material befindet sich in äußerst schlechtem Zustand. 4. Die neuerigsten Arbeiter bedürfen einer mehrmaligen Einarbeitungszeit. 5. Der Mangel an Werkzeugen ist noch ein derartiger, daß ein Einblick in den Betrieb der Werkstätten genügt um festzustellen, daß hier noch gar nicht oder vorüberwindend wenig Abhilfe geschafft worden ist. 6. Die örtlichen Raumverhältnisse sowie die zeitig unmodernem Werkzeugmaschinen bilden einen der Hauptfehler in der Produktionsherstellung. 7. Die sehr notwendigen Mittel zur Entfernung des sehr starken Schmutzes von den Maschinenteilen fehlen gänzlich.

Dann muß auch der außerordentlich schlechte Reparaturzustand einer jeden Maschine sowie jedes Wagens genau betrachtet werden. Unter den Verhältnissen heute erfordert die Herstellung eine bedeutend längere Zeit. Die zahlreichen Neueinstellungen wären aus sich heraus ein Hindernis, welches nicht dazu beigetragen hat, die Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Vor allen Dingen muß es die Arbeiterchaft auf das entschiedenste zurückerufen, daß die Verringerung beziehungsweise Einschränkung des Betriebes auf das Konto der Arbeiterchaft kommt. Nach wie vor sind sich die Arbeiter ihrer Pflicht bewußt, das zu leisten, was man von ihnen verlangen kann. Der Fehler in der Vorbereitung liegt in den ganzen Zeitverhältnissen. Eins muß gesagt werden: Es ist von jeher im ganzen Betrieb der Eisenbahn kein richtiger durchdachter, praktischer Blick getan worden. Der ganze Aufbau des Systems trägt sehr die Schuld an der geringen Leistungsfähigkeit. Das Fehlen dieses praktischen Blickes macht sich besonders unter diesen Verhältnissen geltend!

Wir freuen uns, aus der Zuschrift entnehmen zu können, daß die Magdeburger Eisenbahnarbeiter sich ihrer Pflicht gegen die Gesellschaft bewußt sind. Woran wir übrigens nie gezweifelt haben. Etwas anderes aber ist es, ob die Tatsachen richtig sind, die in unserm Artikel angegeben waren. Danach sind in den Sommermonaten, wo doch die Ernährung auch schon schlecht genug war, in den Haupt- und Nebenwerkstätten der preussischen Bahnen durchschnittlich wöchentlich 850 Lokomotiven ausgebessert. Diese Zahl ging, nach derselben Quelle, im Laufe des November herunter und betrug Anfang Dezember nur noch 790. Ende Dezember nur noch 680! Die obige Zuschrift sagt nun, daß diese Zahlen mit den vom Minister gegebenen nicht übereinstimmen, gibt aber leider die vermeintlich richtigen auch nicht an. Da unsere Mitteilungen den „Pol.-Parlam. Nachrichten“ entstammten, die mit den Berliner Regierungsämtern in Fühlung stehen, so hatten wir keinen Grund, sie zu bezweifeln.

Es wäre sicher nicht nur den Eisenbahnern, sondern dem gesamten Volke damit am besten gedient, wenn die Produktion auf allen Gebieten möglichst bald in vollem Umfange wieder einsetzen würde.

## Notizen.

Das Wahlergebnis in Sachsen. Nach den nunmehr endgültig festgestellten Wahlergebnissen setzt sich die sächsische Volkstammer wie folgt zusammen: 42 Sozialdemokraten, 23 Demokraten, 15 Unabhängige, 13 Deutschnationalen und 4 Mitglieder der Deutschen Volkspartei. Die Volkstammer wird, wie Dr. Stadtmann mitteilt, zum 17. Februar einberufen werden, ihr wird die jetzige Regierung ihre Mandate zur Verfügung stellen.

Die Wahlen in der Pfalz. Bei der bayrischen Landeswahl in der Pfalz wurden abgegeben für die Bayerische Volkspartei (Zentrum) 119 757, für die Deutsche Volkspartei der Pfalz 77 917, für die Deutsche demokratische Partei der Pfalz 53 865, für die Unabhängigen 7453 und für die Sozialdemokraten 157 978 Stimmen. Im ganzen wurden 416 973 Stimmen abgegeben. Es entfallen auf die Bayerische Volkspartei 8, auf die Deutsche Volkspartei der Pfalz 4, auf die Deutsche demokratische Partei der Pfalz 2 und auf die Sozialdemokratie 9 Abgeordnete.

Die Wiedereinnahme von Archangelst durch Bolschewisten. Dem „Gyrintania Dagblad“ wird aus London gemeldet, das englische Kriegsministerium gebe bekannt, daß die Bolschewisten mit starken Archangelst angegriffen haben, so daß die Engländer nach ständiger Bedrohung sich gezwungen sahen, die Stadt zu verlassen. Die weisenden Truppen bestanden größtenteils aus Amerikanern und Russen, die nunmehr eine neue Stellung mit verstärkter Front nördlich Archangelst eingenommen haben.



# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 31.

Magdeburg, Donnerstag den 6. Februar 1919.

30. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 5. Februar 1919.

### Die Arbeitslosenunterstützung.

Man erzählt sich jetzt gerade in solchen Kreisen, wo von Kriegsnot und Entbehrung noch nichts zu bemerken ist, viel Wundergeschichten von dem „herrlichen Leben“ der Arbeitslosen. Danach sind die Arbeitslosen die beneidenswertesten und glücklichsten Menschen, und für einen Kommerzienrat dürfte es eigentlich kein andres Ziel geben, als ein „richtiger“ Arbeitsloser mit Unterstützungsberechtigung zu werden. Für Arbeitslose ist selbstverständlich auch kein Grund mehr vorhanden, Arbeit zu suchen, denn ihre riesige Unterstützung sichert ihnen ja ein bequemes Herzensleben.

Durch die Provinzpresse geht folgende Geschichte, die ungefähr erkennen läßt, welcher Unfuss schon produziert wurde:

Der Leiter eines großen Industrieunternehmens im Osten von Berlin teilt folgende selbsterlebte Geschichte mit: „Neulich kam ein älterer Arbeiter zu ihm, erklärte, daß er die Arbeit einstellen wolle, und verlangte seine Papiere. Nach dem Grunde befragt, sagte er: „Für drei Mark die Woche kann ich nicht arbeiten!“ „Aber Sie verdienen doch nicht 3 Mark. Sie bekommen doch jetzt 105 Mark die Woche!“ „Das ist schon richtig und ist ja auch ganz schön, aber sehen Sie mal, Herr Direktor, wenn ich nicht arbeite — er rechnet das vor —, bekomme ich mit Frau und Kindern 102 Mark Arbeitslosenunterstützung. Davor kann ich schone zu Hause bleiben und mir von den Dänen Kasse lassen. Der ich fot lumpige 3 Mark die Woche arbeite, mir in die Elektrische drängeln lasse und die Schuhsohlen verlooße, der kann kein Mensch verlangen.“ Er nahm seine Papiere an sich und geniesst hinfort den Segen unserer revolutionszeitlichen Arbeitslosenunterstützung.

In Magdeburg werden folgende Sätze pro Tag an Arbeitslose gezahlt: 4 Mark für den Mann, 1,25 Mark für die Frau, 0,75 Mark für ein Kind. Die Herrschaften, die über die „hohe“ Unterstützung zehren, mögen einmal versuchen, mit dieser Summe zu wirtschaften. Es darf nicht vergessen werden, daß auch Arbeitslose Schuhwerk und Kleidung brauchen und nicht von der Luft leben können. Man hat es ganz in der Ordnung gefunden, daß die Preise für Lebensmittel bis zur 10- und 20fachen Höhe der Friedenspreise getrieben wurden. Und als Milliarden über Milliarden für das Morden im großen ausgegeben wurden, schrieb man von „großer Zeit“. Jetzt wo einiges Geld ausgegeben werden muß, um Arbeitslose und Kinder über eine böse Uebergangszeit hinwegzubringen, nimmt das Jammern über diese „Faulenzergprämie“ kein Ende. Stumpfe Einsichtslosigkeit und Heuchelei halten sich hier die Wage.

Eine Selbstverständlichkeit ist, daß jetzt Arbeit geleistet werden muß. Das sehen auch die meisten Arbeitslosen ein. Aber so lange die Produktion wieder organisiert ist, müssen die gegenwärtigen langen Feiern unterbrochen werden. Wenn mit mehr Aufregung als Vernunft geschrien wird: die Arbeiter sollen nur nach den Kohlengruben gehen, dann ist damit allein noch nichts geholfen. Nicht jeder Arbeitslose kann Grubenarbeit verrichten. Vielen mangelt es auch an der notwendigen Kleidung. Außerdem bestanden noch andre Hindernisse, die wir schon mitteilen.

Man sollte sich einmal angewöhnen, in der Arbeitslosenfrage etwas ruhiger und gerechter zu urteilen. Das blöde Hezen auf die Arbeitslosen führt zu nichts, es schadet nur.

**Sozialdemokratischer Verein.** Wir machen an dieser Stelle noch einmal auf die heute abends um 8 Uhr im untern Ballhausaal stattfindende Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins aufmerksam und erziehen die Genossen und Genossinnen, zahlreich zu erscheinen.

**Minderung der Friedhofgebühren.** Wie der Magistrat uns schreibt, stehen die Sätze in der Gebührenordnung in keinem Verhältnis mehr zu den von der Stadt zu zahlenden Schalten und Söhnen. Auch die Kosten für die Grabanfertigung und Viegen und Reinigen der Gräber übersteigen seit langem die Einnahmen. Zur Deckung dieses Ausfalls wird eine Erhöhung der Grundgebühren und die Einführung eines weiteren Leutzunahms vorgeschlagen. Nach diesen Vorschlägen würde die Stadt voraussichtlich 122 200 Mark Mehreinnahmen haben; die Mehrausgaben betragen insgesamt 132 000 Mark. Voraussichtlich werden sich die Stadtverordneten in ihrer nächsten Sitzung mit der Vorlage beschäftigen.

**Annahme eines Vermächtnisses.** Die im Jahre 1915 in Magdeburg verlebte Witwe Bertha Dießing geb. Kusch hat in ihrem Testament u. a. angeordnet, daß die Summe von 31 871 Mark, die nach Ausschlagung verschiedener Legate vom Vermögen noch übriggeblieben ist, der Stadt Magdeburg zufallen soll. In dieses Vermächtnis ist die Bedingung geknüpft, daß eine etwaige Stiftung den Namen Albert Dießing tragen soll. Der Magistrat hat beschlossen, das Vermächtnis anzunehmen und die Zinsen dieser Albert-Dießing-Stiftung für die Zwecke der Wächterinnen-Fürsorge zu verwenden. Die Stadtverordneten werden um ihre Zustimmung ersucht.

**Hinweis.** Heute liegt für unsere Abonnenten in Groß-Öttersleben und Umgegend ein Prospekt des Feuerwerkschäfts O. Schwanengel bei.

**Der Kohlenmangel.** Die Firma R. Wolf, A.-G., Magdeburg-Buckau, schreibt uns: „Die Folgen der Streike der Bergarbeiter in den Kohlenbergwerken machen sich für die Industrie Magdeburgs in immer erhöhtem Maße fühlbar. Nachdem die Firmen Krupp-Grusonwerk und Schaffer u. Budenberg schon seit einigen Wochen infolge Kohlenmangels zu einer bedeutenden Einschränkung ihrer Tätigkeit gezwungen worden sind, hat heute auch die Firma R. Wolf, A.-G., ihre Werke in Buckau und Salze in Folge Kohlenmangels stilllegen müssen. Nachdem die Eibischfahrt infolge des Eisgangs geschlossen worden ist und Kohlen auf dem Wasserwege nicht mehr herbeifommen können, sind die Werke ausschließlich auf die Zufuhr per Bahn angewiesen. Die Bahndirektion selbst beladungsunfähig aber Teile der für die Werke gelieferten Kohlen für eigenen Bedarf und trägt dadurch zur Stilllegung der wichtigsten Industriezweige das Ihrige bei. Trotzdem die Firma R. Wolf, A.-G., mit der Herstellung der Lokomotiven für die Staatsbahn beschäftigt wird und trotzdem sie Dampflokfabrik anfertigt, die pünktlich innerhalb weniger Monate an die Entente abgeliefert werden müssen, soll Deutschland nicht wiederum schweren Repressalien ausgesetzt sein, gelingt es nicht, die für die Aufrechterhaltung des Verkehrs nötigen Kohlen herbeizuschaffen. Dieser Vorgang ist ein neuer Beweis dafür, daß es zu einem völligen Zusammenbruch des deutschen Wirtschaftslbens kommen muß, wenn nicht auf irgendeine Art der Kohlenbergbau dazu gebracht wird, seine Pflicht zu tun.“

Küherem wird mitgeteilt, daß das Krupp-Grusonwerk nur noch für eine Woche mit Kohlen versorgt sei. Beim Ausbleiben von Zufuhren gerate das Werk in eine schwierige Lage. Allgemein herrscht nun die Meinung, die Streike und die Arbeitslosigkeit der Arbeitslosen seien ausschließlich die Ursachen des Kohlenmangels. Das trifft denn doch nicht zu. Wir lesen zum Beispiel in der „Magdeburgerischen Zig.“ diesen Bericht aus Mueselwitz: „Die Werksarbeit in den Großschiffen hat anstehend einigen Erfolg gehabt, denn täglich treffen auswärtige Arbeiter im Kohlenrevier ein. Die Förderung hat zugenommen, jedoch fehlt es an dem nötigen Eisenmaterial.“ Von anderer Seite erfahren wir, daß auch die Gruben, die aus Magdeburg Arbeitskräfte bekommen haben, vorläufig versorgt seien. Ingeheim dieser Tatsachen ist es eine Ungerechtigkeit, allein den Arbeitern die Schuld in die Schuhe zu schieben.

**Del im Ueberfluß.** Ein Magdeburger hat die goldene Hut gesehen, die eines Tages in der Markstraße sichtbar wurde. Landleute aus der Umgegend holten sich gegen Abgabe von Deßfrucht die fahrbare Pflanzzeit. Wer weiß, wie festarm der Hüh der Magdeburger ist, wird verstehen können, daß unser Zuschauer neidisch wurde. Das kam auch zum Ausdruck in einem Eingeklagten, das er in der „Volksstimme“ veröffentlichte. Einige Landleute nahmen an diesem Eingeklagten Anstoß und schickten uns Entgegnungen. Wir können sie nicht alle abdrucken, wollen hier aber bemerken, daß es uns nicht in den Sinn kommt, der Landbevölkerung ihren Delvorrat zu mißgönnen oder ihr sogar Schlemmeret in Del vorzuwerfen. Sie braucht, um ihre schwere Arbeit verrichten zu können, Nahrung. Kartoffeln mit Wasser genügt eben nicht, es muß auch Fett dabei sein. Aber die Städter brauchen es auch. Es ist bitter Mangel bei ihnen, darum erweckt jedes Fett, jedes Gefäß, was Fett vermuten läßt, in ihnen das heftige Verlangen nach Teihaberhaft. Von den Landleuten wird außerdem aufmerksam gemacht, daß sie von ihrem erworbenen Del einen erheblichen Teil wieder abgeben müßten. Sie fragen, wo dieses beschlagene Del bleibt. Offenlich findet man eine zweckmäßige Form der Verteilung an die notleidende Bevölkerung. Dann darf es auch nicht an der notwendigen Strenge und Gewissenhaftigkeit in der Durchführung fehlen.

**Die Ausbildung der Kriegseminaristen.** In der Versammlung des Magdeburger Lehrervereins am 30. Januar hielt Präparandenlehrer Schwering einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Die Ausbildung der Kriegseminaristen“. Zur Erparung der hohen Pensionskosten wünschenswert zahlreiche Eltern von hiesigen Kriegseminaristen die Verlegung von Kurien nach Magdeburg. Auch andre Gründe sprechen dafür. Der Vortragende führte etwa folgendes aus: Der Kriegseminarist darf kein sogenannter „Kriegslehrer“ mit allerlei Läden in seinem Wissen werden. Daher hohe wissenschaftliche Ausbildung und Gewöhnung an selbständige Arbeit! Besondere Stärke muß nötig; denn man kann die Wiedererlebten nicht mit jüngeren Klammern zusammenrechnen. Eine Abkürzung der Ausbildungszeit darf nicht eintreten. Für die Verlegung von Kurien in die Großstadt spricht mancherlei, z. B. Erparung der hohen Pensionskosten. Vorhanden sein eines Stabes tüchtiger Lehrer, Bildungsanstalten durch Museum, Theater, Musik, Bibliothek usw. An den Vortrag schloß sich eine eingehende Besprechung an. Lehrer Dahl forderte auch die beste Ausbildung und hielt die militärische Beurteilung der Kriegseminaristen unter Weiterzahlung ihrer militärischen Bezüge für einen guten Ausweg, um die finanziellen Kosten der Kurisdauer zu mildern. Nachdem einige andre Debatterende nachgewiesen hatten, daß die Verlegung von Kurien in die Großstadt durchführbar und segensreich ist und der Magdeburger Lehrerverein sich unbedingt dieser wichtigen Sache annehmen müsse, wurde ein Ausschuss gebildet, der selbständig diese Frage bearbeiten und prüfen soll.

**Gestohlen wurden am 1. d. M.** in der Moldenstraße ein Fahrrad „Parade“; am 3. aus einer verschlossenen Wohnung in der Annastraße eine Anzahl Stubenhandtücher und Bettbezüge, 2 goldene Ringe — einer mit zwei blauen Steinen, einer mit blauem Stein —, 1 goldener Trauring, eine goldene Damen-Remontuhr nebst langer goldener Kette, eine mattgoldene Halskette mit verziertem Anhänger, eine goldene Herrenuhrkette mit Medaillon, 1 schwarzer Gehrock, 1 graugraues Herrenjackett, 1 gleichfarbiges Weste, 1 Hütdemler und eine Anzahl Brotmarken; in der Nacht zum 4. aus einer verschlossenen Schankwirtschaft im Petriförder Zigarren Zigaretten, Kantabak, 12 weiße Schürzen, Rogmal, stummel, 40 Mark Rindfleisch und Lebensmittelmarken; aus einem Stall eines verschlossenen Hofes in der Ritterstraße 3 Schafe; am 4. abends aus einem unverschlossenen Laden in der Kaiserstraße 1 Handtaische mit etwa 2000 Mark.

**X Diebstahl an Pferden.** In der Nacht zum 5. d. M. wurden aus einem verschlossenen Stall im Stadteil Südost 1 russischer Fuchswallach ohne Abzeichen, 8 Jahre alt, 1,50 Meter groß, in der Nacht zum 1. d. M. in Neustadt an der Doffe 2 Pferde, und zwar eine dunkle Fuchsschute mit Blasse, am rechten Hinterbein einen großen weißen Fleck, laugem Schweif, 10 Jahre alt, 1,70 Meter groß, und eine dunkelbraune Stute, an der Stirn weiße Haare, 4 Jahre alt, 1,65 Meter groß, ohne Eisen, sowie 7 Sattelgeschirre gestohlen. Die Pferde sollen hier in der Friedrichstadt gehalten worden sein. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei. Auf Wiedererlangung der Pferde ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

**X Dem gehören die Gegenstände?** Felgenommen wurden: der Dentist Hermann Richter und der Landwirt Franz Brincke, beide aus Halle, die auf dem hiesigen Hauptbahnhof und auf Bahnhöfen auswärts Taschendiebstähle ausgeführt haben. Vorgefunden wurden bei ihnen: zwei schwarze Klappportemonnaie, eins mit schwarzem Knopfverschluss, ein solches zu Papiergeld, ein kleines robraunes Klappportemonnaie mit einer kleinen Damenphotographie, ein kleines braunes Klappportemonnaie (mit Schildkrötenleder mit nur einer Tasche), ein altes braunes Herrenportemonnaie, eine schwarze Briefschale, ein Gutschein über 50 Pfennig aus Wernigerode, eine Münze mit der Aufschrift „Berne leiden ohne zu klagen“ ein Taschentücher mit der Firmenbezeichnung „Walter Holenberg“, ein Notizbuch mit dem Aufdruck „Ballowitz & Ziegler, Stettin“, Briefkarten auf Richard und Elise Brandt lautend, ein weißes Damendamentuch, ein Pfandchein auf Rudolf Schlade in Schöneberg lautend, über eine Herren-Schiffeljacke und verschiedene Briefschaften. Die Bestohlenen werden gebeten, der Kriminalpolizei Nachricht zu geben.

## Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

**Im Tonkünstler-Verein** gastierte Hildegard Braun aus Berlin, welche Brahmstedter sang. Ihr Organ ist ein gut durchgebildeter Sopran von angenehmem Klang. Der Vortrag berechtigte sie zu der Auswahl ihrer Lieder, die sie mit Geschmeid und mit künstlerischem Feingefühl zusammenstellte. Begleitet wurde die Künstlerin von Prof. Kauffmann am Flügel. Herr Wiegand (Strasche) sekundierte bei zwei Nummern recht stilvoll. Das Quartett spielte Schumann-Musik zu Anfang des Programms und schloß mit dem Gaydnischen Streichquartett Nr. 60, zwei sehr korrekt gespielte Sachen. Das Konzert war wie üblich stark besucht.

Mitteilungen der Direktoren.

**Stadtheater.** Heute Donnerstag „Abreise“ hierauf „Abu Hassan“. Freitag „Waldschütz“ Sonnabend zum erstenmal „Paul Lange und Lora Parsberg“ Sonntag nachmittags Sondervorstellung für den Arbeiter-Bildungsausschuss „Das Gefes“, abends „Mignon“.

**Circus Busch.** Gastspiel im Circus Blumenfeld. Das hervorragende Eröffnungsprogramm gefüllt ausgezeichnet.

## Vereins-Kalender.

**Gewerkschafts-Karteil Magdeburg.** Donnerstag den 6. Februar, abends 7 Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße: Kartellung. — 866 Reichsbund der Kriegseminaristen, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen. Am Freitag den 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr: Abendung und Sitzung sämtlicher Funktionäre und Vertrauensleute der Zigarette in der „Burggasse“, Filderkirchstr., Ecke Götternstr. — 127 Salze-Wetterhülser-Fernseherverein. Reichsbund der Kriegseminaristen u. ehem. Kriegsteilnehmer. Sonntag, 9. Febr., vorm. 9 1/2 Uhr, im Lokal von R. Gumburg, Alt-Salze 95: Generalversammlung. **Central-Kranken- und Erwerbslosenkasse für Arbeiter aller Berufe Deutschlands.** Sitz Weihen. Sonnabend den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung Georgenplatz 12. Der Vorstand. — 126 **Magdeburger Damenchor.** Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr Übungsstunde bei Ernt. Paritätsstr. 6. — **Heimatenklub.** Freie Turner. Freitag, abends 8 Uhr, Generalversammlung bei Schweiß. — 129 **Schönebeck.** Arb.-Ges.-Verein Freie Sängere. Singestunde jeden Donnerstag, abends 7 Uhr, im „Bürgerhaus“. — 121

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Elbe	Fuß	Wühlbe.	Fuß
Barby	4.2	—	Döben	5.2 + 0,29
Brandeb.	—	—		
Melmit.	—	—		
Reitmeritz	5.2	—		
Auffig.	—	—		
Dresden	—	1,46	0,15	
Lorgau	—	0,20	0,01	
Wittenberg	—	1,39	0,19	
Roslau	—	0,75	0,07	
Ufen	4.2	1,01	0,01	
Warby	5.2	1,00	0,08	
Magdeburg	—	0,78	0,04	
Langermünde	—	1,60	0,02	
Wittenberge	—	1,36	0,01	
Lenzen	4.2	—		
Dömitz	—	—		
Dorfau	3.2	—		
Volzenberg	4.2	—		
Dohnsdorf	5.2	—		

Bernburg Unterpegel, Kalbe Oberpegel, Köstlin, Dresden, Lorgau, Wittenberg, Roslau, Wittenberge Treibeis schwach; Ufen, Langermünde Treibeis stark; Warby, Magdeburg Treibeis mäßig.

## Wettervorhersage.

Donnerstag den 6. Februar: Treibeis milderer Wetter mit Niederlagen

## Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von J. Dzenham.

(17. Fortsetzung.)

(Schwarz verboten.)

Weiter ging es, und auf allen Stationen zogen sie Erkundigungen ein, aber nirgends war der alte Ilme vorbeigekommen, noch hatte man irgend etwas von ihm gehört. In Werfins ging Stepan sofort zum dortigen Gouverneur und dann zum Chef der Polizei und wurde von beiden tüchtig ausgenommen. Auch diese beiden bestätigten ihm, daß Jwan Ilme Werfins nicht erreicht habe. Die Leiter der Silbermine konnten ihm ebenfalls keine Auskunft geben, machten ihm gegenüber auch kaum den Mund auf, denn in Werfins fürchtete und hatte man Paschkin und einen jeden, der von ihm kam. Nur mit großer Mühe gelang es Stepan, sie davon zu überzeugen, daß er kein Träger von Unheil war. Von Jwan Ilme wußten sie nichts. Sie hatten nur gehört, daß Paschkin einen seiner Mäde nach Werfins abgeholt habe, um sie für ihre Unpünktlichkeit im Abenden des Tributs zu bestrafen, und hatten seitdem in Furcht und Angst gelebt. Doch niemand war gekommen. Dann, als Stepan kam, hatten sie ihn für den Abgehenden des Namens mit der eisernen Faust gehalten.

„Ich fürchte zuerst, Paschkin würde mir einen derartigen Auftrag mit auf den Weg geben,“ sagte Stepan, „und Aufträge

Paschkins lehnt man nicht ab. Er hat es nicht — ich habe weder Vollmachten noch Aufträge. Aber wenn ich Euch einen Rat geben darf, so ist es der, in Zukunft den Konvoi so früh abzusetzen, daß er pünktlich eintrifft, wie ichs auch die Wege sein mögen. Tut Ihr das, so habt Ihr Ruhe vor Paschkin. Tut Ihr es nicht, so schneit stets der Strich des Penters über Euch!“

Da festsitzte sie ihm mit vielen Worten auseinander, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen hätten, wie unfähig der Ertrag der Minen und wie unberechenbar die Zufälle der langen Reife des Konvois seien.

„Wuß!“ sagte Stepan. „Paschkin hängt Euch zuerst ans und nimmt dann vielleicht von Euren Nachfolgern Entschuldigungen entgegen. Reckt Euch das!“

Und sie merkten es sich. Dann fragte er sie die Kreuz und die Quer aus, denn der Gedanke war in ihm aufgequollen, daß diese Leute von den Minen, die seinen Vater als Senbaten Paschkins fürchten mußten, ihn vielleicht abgehoben und unerschädlich gemacht hätten, aber er entdeckte nichts, das ihn in diesem Verdacht bestärkte. So blieb ihm nichts übrig, als erdgütlich anzunehmen, daß sein armer Vater zwischen der siebzehnten und der achtzehnten Station durch irgendeinen Unglücksfall den Tod gefunden hatte. Jwan Ilme, der Schmied von Schuchl, war im Dienste des Gouverneurs Paschkin zugrunde gegangen.

Auf der Rückkehr entschädigte Stepan den Stationsleiter der

stehenden Station für den Verlust der Pferde, die sein Vater dank requiriert hatte, und die mit ihm verschwunden waren, und in der Nacht des achtundzwanzigsten Tages erreichten er und Fedor Sabine Juchuf. Fünfundsiebzig Tage hatten sie zu der Her- und Hinzufahrt und ihren Nachforschungen gebraucht, und drei Tage hatte ihr Aufenthalt in Werfins gedauert.

Ein neuer Schatten. Stepan Ilme wird der Nachfolger seines ersten Vaters in Paschkins Rate.

Martha Petrowna und Katia Wassiliewna mußten sich kaum zu fassen vor Freude über Stepan Rückkehr und begrüßten ihn, wie man einen lieben Menschen begrüßt, der durch ein Wunder dem Tod entronnen ist. Traurige Gewißheit brachte er, aber ihn hatten sie doch wieder!

Viele Stunden lang saßen sie zusammen um den warmen Ofen in der ersten Nacht, und Stepan erzählte, wie sie den Weg von Station zu Station abgesehen hatten, und daß der Vater Werfins nicht erreicht habe und zwischen der siebzehnten und achtzehnten Station verschwunden sei.

„Still hörte Martha Petrowna zu. „Gott möge Paschkin strafen,“ sagte sie, als ihr Sohn schweigte, „denn meinen Mann hat er in seinem bösen Jorn auf ungeschädigte Menschen in den Tod geschickt.“

(Fortsetzung folgt.)



Provinz und Umgegend.

Bezirkssekretariat der Gewerkschaftskartelle für den Regierungsbezirk Magdeburg.

An Stelle des ausgeschiedenen Sekretärs W. Berling hat der Vorstand den Arbeitersekretär Friedrich Bernide mit der Leitung der Geschäfte des Bezirkssekretärs beauftragt.

Wahlkreis Wanzleben.

Egeln, 5. Februar. Auf Lebensmittelposten A und B werden vom 7. bis 8. je ein Pfund Sajt zu 61 Pfennig auf Absatz 7 bei folgenden Kaufleuten verabsolgt.

Ofterweidungen, 5. Februar. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am 1. Februar eine Mitgliederversammlung im Goldenen Löwen ab.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Wie notwendig in der Stadt Gardelegen eine Erneuerung der städtischen Körperkassen im sozialistischen Sinne ist, zeigt die Geschichte der Gemeinde in der ferneren und nahen Vergangenheit.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Sommern, 5. Februar. (Unfall.) Infolge eines Krampfanfalls kam die Ehefrau des Arbeiters Weinert, so unglücklich vor einen des Berges kommenden Kohlenwagen der Firma C. Michaelis zu liegen.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

an den Getreidehändler Erich Gottschall in Magdeburg verkauft war, ist von diesem für 75 000 Mark an Kaufmann Hermann Sigurd in Magdeburg weiterverkauft worden.

Wahlkreis Kalbe-Müchtersleben. Müchtersleben, 5. Februar. (Der wirtschaftliche Aufbau) und die Konsumvereine lautierte das Thema, über welches der Präsident der anhaltischen Landesversammlung, Peus, in einer öffentlichen Versammlung im „Kaffeegarten“ sprach.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

Stahlfabrik, 5. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 6. Februar, abends pünktlich 1/2 8 Uhr im „Friedhof“ statt.

unser Stadtverordneter Koch, dem es gelang, daß die Küchen von der Stadt gepachtet wurden, wodurch die Stadt große Einnahmen erzielte.

Die Gasanstalt sollte vor ungefähr 20 Jahren von der Stadt angekauft werden.

Im Armenwesen liegen auch verschiedene Wünsche vor. Das Stadtparlament besteht aus 24 Stadtverordneten.

Gardelegen, 5. Februar. (Der Höchstpreis) für weiße Mehlkörner beträgt im Februar 4,25 Mark und im März 4,50 Mark.

Gardelegen, 5. Februar. (Der Höchstpreis) für weiße Mehlkörner beträgt im Februar 4,25 Mark und im März 4,50 Mark.

Gardelegen, 5. Februar. (Der Höchstpreis) für weiße Mehlkörner beträgt im Februar 4,25 Mark und im März 4,50 Mark.

Gardelegen, 5. Februar. (Der Höchstpreis) für weiße Mehlkörner beträgt im Februar 4,25 Mark und im März 4,50 Mark.

Gardelegen, 5. Februar. (Der Höchstpreis) für weiße Mehlkörner beträgt im Februar 4,25 Mark und im März 4,50 Mark.

Gardelegen, 5. Februar. (Der Höchstpreis) für weiße Mehlkörner beträgt im Februar 4,25 Mark und im März 4,50 Mark.

Gardelegen, 5. Februar. (Der Höchstpreis) für weiße Mehlkörner beträgt im Februar 4,25 Mark und im März 4,50 Mark.

Gardelegen, 5. Februar. (Der Höchstpreis) für weiße Mehlkörner beträgt im Februar 4,25 Mark und im März 4,50 Mark.

Elektrische Beleuchtungskörper billig! Elektrische Lichtanlagen werden sofort ausgeführt. Zuglamps mit Kerzenfenstern von 22 Mk. an, noch mit Kupferdrähten. Billig zu verkaufen elektrisches Leitungsmaterial zum Selbstanlegen. Hans H. Trieloff, Bandstr. 2/3, vis-à-vis der Katharinenkirche.

Burmeisters Zahnpraxis Gebisse. Krotoweg 129, Haltestelle Margaretenstraße. N. Melchior und Goldkrona Zahnärztliche Zahnkassen jeder Art.

Zahnpraxis von F. Anjorge. Am Dienstag den 4. Februar, morgens 1/2 11 Uhr, entlieh nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 58. Lebensjahr am Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Abolf Henning nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 58. Lebensjahr am Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Domop. Praxis. Altman, Bärstraße 6. Blasenkr. nach Dr. W. Schwab. Sprechst. 9-5 1/2, Sonntag 9-1.

Geißler Hund. Klein, glatthaarig, weiße Brust, ist entlaufen. Gegen Belohnung abgegeben bei O. E. Müller, Georgenstraße 6.

30. - Markt Belohnung. Deutscher Schäferhund am Sonntag abend entlaufen. Abzugeben bei Herrmann, Friesenstraße 45.

Bruchleidende. amerikanischer, geistl. geistl. Herolden-Bandage U.R.-P. Einwirkende Konstruktion ohne jede Feder, haltbar wie Leder, nach Maß angefertigt, selbst nachts bequem tragbar.

Berta Thewerkant geb. Schräder im Alter von 43 Jahren. Ein süßes, beliebt bittet Magdeburg, 4. Februar. Beamtentag 23. p. Albert Thewerkant u. Tochter.

Ww. Berta Henning geb. Reum Otto Henning und Familie Willi, Margarete als Kinder Ww. Marie Henning a. Mutter sowie alle Angehörigen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Vorw. Magdeburg. Nachruf. Am 25. Januar starb unser Mitglied, der Dreher 290 Otto Muffau 24 Jahre alt.

Danksagung. Zurückgeführt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegers und Großvaters, sagen wir allen Verwandten und Bekannten nebst Hausbewohnern unsern herzlichsten Dank.

Schuhmacher gesucht. Schönefelder Straße 29/30, 1269. Tüchtig. Schuhmacher. f. Paasche, Schrollborfer Str. 14.

Jäger. Wildschlacht, Preisfest. 6. Sprechstunde 9 bis 11, 2 Sprechstunden 1 bis 3, Sonntag keine Sprechst.

Wwe. Berta Henke geb. Brandt im 62. Lebensjahr. Um süßes Beileid bitten Magdeburg, 3. Febr. 1919. Heintze 2. 1. Die trauernden Hinterbliebenen.

Onkkel Josef Richard Grabe. Jener starb am 5. Mai 1917 der Musikfreund.

Mag Clausert Willi Clausert Willi Diederichs Walter Rickmann. Sie waren stets eifrige Förderer unsrer Sportes und werden uns unvergänglich bleiben.

Danksagung. Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen 1808 Martin Aldermann.

Selbständige Saden- u. Rock-Arbeiterinnen. Sucht für meinen Sohn, weicher Mechaniker (für Automobile) werden will, sofort eine geeignete Stelle. Verbindung: Kost und Logis im Hause.

Zahn-Atelier Alex Friedländer. Breitenweg Nr. 103. Von Herrn Dr. Friedländer selbst und hundertmalige Spezialisten unter persönlicher Leitung von 9 bis 11 Uhr, nachm. 3 bis 7 Uhr.

Heute nachmittag 2 1/2 Uhr entlieh nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 58. Lebensjahr am Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Arbeitergesangverein Klein-Müchtersleben. Ja dem fürstbittern Weltkrieg sind die Mitglieder Paul Schlee Ernst Thine Wilhelm Eitge Hermann Koch.

Mag Clausert Willi Clausert Willi Diederichs Walter Rickmann. Sie waren stets eifrige Förderer unsrer Sportes und werden uns unvergänglich bleiben.

Statt Karten! Für die zahlreichen Beweise der unigen Teilnahme an unsern unendlich schweren Verlust, der uns durch den nur allzufrühen Heimgang unsers herzlichgeliebten Tochterchens.

Selbständige Saden- u. Rock-Arbeiterinnen. Sucht für meinen Sohn, weicher Mechaniker (für Automobile) werden will, sofort eine geeignete Stelle. Verbindung: Kost und Logis im Hause.

Zahnarzt Freytag. Knappe, Wilmanns, 24. Zahnziehen in Kartoffel. Knappe, Wilmanns, 24.

Otto Grey im Alter von 29 Jahren. Der Reichsbank war er ein lieber Freund und eines der besten seiner Bekanntschaften.

Arbeitergesangverein Klein-Müchtersleben. Ja dem fürstbittern Weltkrieg sind die Mitglieder Paul Schlee Ernst Thine Wilhelm Eitge Hermann Koch.

Mag Clausert Willi Clausert Willi Diederichs Walter Rickmann. Sie waren stets eifrige Förderer unsrer Sportes und werden uns unvergänglich bleiben.

Statt Karten! Für die zahlreichen Beweise der unigen Teilnahme an unsern unendlich schweren Verlust, der uns durch den nur allzufrühen Heimgang unsers herzlichgeliebten Tochterchens.

Selbständige Saden- u. Rock-Arbeiterinnen. Sucht für meinen Sohn, weicher Mechaniker (für Automobile) werden will, sofort eine geeignete Stelle. Verbindung: Kost und Logis im Hause.







# Delzwaren!

Empfehle mein großes Lager  
 Stofas . . . . 25 Mt. u. höher  
 Kragen . . . . 45 Mt. u. höher  
 Muffen . . . . 55 Mt. u. höher  
 Garnituren . . 105 Mt. u. höher  
 in allen modernsten Materialien, in einfacher und eleganter Ausführung, zu bekannt billigen Preisen

## Sieverlings

Etagen-Geschäft 497  
 Nr. 17 Jaksobstraße Nr. 17.

## Ferdinand Lassalle

### Fürstenhof-Prunksaal

Anf. 7/8. Kasse: Fernspr. 2768

### Nur noch wenige Tage: Die Hochzeit des Maharadscha

Persönliches Auftreten von Fritz Steidl Karl Bernhard

### Kaffeehaus Fürstenhof

Täglich ab 4 Uhr  
 Künstler-Quintett und Duettisten  
 Geschw. Clarence

### Konzert.

### Fürstenhof-Diele

Jeden Nachmittag 4-Uhr-TEE  
 Konzert Kapelle Kurucz

Jeden Abend 8 Uhr	Oliga Soudra	Klein Rosa
	Fritz Steidl	Karl Bernhard
	Erich Burghardt	Rolf Stein
	Kapelle Kurucz	Willy Pohl

### Weinrestaurant Fürstenhof

### Allabendlich: Konzert

Best gepflegte WEINE in reicher Auswahl.

### Fürstenhof-Theater

Und als die Nacht kam . . .  
 3 Akte. 1927  
 Vorher der neue Spezialitäten-Spielplan.  
 Sonntag 12-1 Uhr.  
 Sonntagstarten gelbt.

### Wilhelm-Theater

heute und folgende Tage Der fidele Bauer.  
 Sonntag 9. Februar, nachmittags und abends  
 Der fidele Bauer.

### Ferdinand Lassalle

## Lichtschaulspielhaus Panorama

## Tonbild-Theater

## Weißer Wand

## Colosseum

Heute letzter Tag

Maria Widal  
**Die Kleptomane**  
 Schauspiel in 4 Akten  
 Harry Lambertz-Paulson  
**Harrys Glücksschirm**  
 Lustspiel in 2 Akten

Ressel Oria  
**Marionetten des Hasses**  
 Schauspiel in 4 Akten  
 Lia Ley  
**Die Universalkur**  
 Lustspiel in 3 Akten

Lotte Neumann  
**Schweigen im Walde**  
 nach dem gleichnamigen Roman von Richard Stowronnet  
 1. Teil:  
**Ein Erbschaftsgericht**  
 4 Akte  
 Ada Svedin  
**Wie die Großen**  
 Lustspiel in 2 Akten

**Rächer Tod**  
 sensationeller Liebesroman in 5 Akten — in der Hauptrolle die berühmte ungarische Schauspielerin  
**Frieda Gombaszögi**  
**Der bösen Mächte Hand**  
 Drama in 3 Akten

### Kolla! Witwenklub Fidelitas

Donnerstag den 6. Februar  
**Gr. Witwenball**

im Weißen Hirsch, Neue Neustadt, Friedrichsplatz Nr. 2.  
 Streichmusik. Gänge herzlich willkommen.  
 Anfang 5 Uhr. Das Komitee.  
 Auf obige Annahme Bezug nehmend, lade ich alle Freunde, Bekannten und werthen Gäste herzlich ein. Gleichzeitig halte ich meinen großen und kleinen Saal zur Abhaltung von Vergnügen und Versammlungen bestens empfohlen.  
 Meine Vereinszimmer sind einige Tische in der Woche noch frei. Ergibt sich Billig Hochachtung, Inhaber des „Weißen Hirsch“. 1924

### Richardts Sektale.

Donnerstag den 6. Februar  
**Gr. Elite-Tanzkränzchen**

Anfang 6 Uhr  
 Prima Militärkapelle  
 Gänge willkommen. 1916  
**Verein Harmonie.**

### Verein Kriegerwitwen

**Unser Tanzkränzchen**  
 findet Freitag den 7. Februar im dem Gesellschaftshaus zur Vörze, Sineburger Str. 13, statt, wozu die Kriegerwitwen und Gäste eingeladen werden. 1924 Das Komitee.

### 1. Alte Neustädter Musikverein

Freitag den 7. Februar im Gesellschaftshaus zur Vörze, Wobbenstraße 1296  
**Großer Elite-Ball**

Anfang 6 Uhr.  
 Fremdbl. lade ich den Vorstand.

### Hallo! Abschiedsball

der Eisenbahnschaffnerinnen  
 findet am Freitag den 7. Februar im großen Saale des Admiral-Palastes, Schönfelder Straße 127, statt. Alle Gäste herzlich willkommen. 300 Das Komitee.

### Neuer Schwan

Schäpiger Str. 45.  
 Donnerstag den 6. Februar, Anfang 6 Uhr  
**Großer Gesellschaftsball**

1a. Militär-Orchester.  
 Gänge willkommen. 1164  
 G. V. R. W. Magdeburg.

### großes Sommervergügen

des 1. Magdeburger Musikvereins  
 findet am Sonntag den 7. Februar im großen Saale des Admiral-Palastes, Schönfelder Straße 127, statt. Gänge herzlich willkommen. Ergibt lade ich den Vorstand.

### Hallo! Vereinigte junge Witwen

Unser nächstes Vergügen findet am Sonntag den 8. Februar im Neuen Schwan statt. Das Komitee. 1928

### Witwen-Verein Erene Freundschaft.

**Achtung!**  
 1924  
 Wohin gehen wir heute Donnerstag? Nach dem Markischlöbchen, Ehrhardstraße. So kann man sehen, wie sich die jungen Witwen treffen. Einmalige Witwen und Jungwitwen herzlich willkommen. Anfang 6 Uhr. Das Komitee.

### Witwen-Verein Erene Freundschaft.

**Achtung!**  
 1924  
 Wohin gehen wir heute Donnerstag? Nach dem Markischlöbchen, Ehrhardstraße. So kann man sehen, wie sich die jungen Witwen treffen. Einmalige Witwen und Jungwitwen herzlich willkommen. Anfang 6 Uhr. Das Komitee.

### Witwen-Verein Erene Freundschaft.

**Achtung!**  
 1924  
 Wohin gehen wir heute Donnerstag? Nach dem Markischlöbchen, Ehrhardstraße. So kann man sehen, wie sich die jungen Witwen treffen. Einmalige Witwen und Jungwitwen herzlich willkommen. Anfang 6 Uhr. Das Komitee.

### Witwen-Verein Erene Freundschaft.

**Achtung!**  
 1924  
 Wohin gehen wir heute Donnerstag? Nach dem Markischlöbchen, Ehrhardstraße. So kann man sehen, wie sich die jungen Witwen treffen. Einmalige Witwen und Jungwitwen herzlich willkommen. Anfang 6 Uhr. Das Komitee.

### Witwen-Verein Erene Freundschaft.

**Achtung!**  
 1924  
 Wohin gehen wir heute Donnerstag? Nach dem Markischlöbchen, Ehrhardstraße. So kann man sehen, wie sich die jungen Witwen treffen. Einmalige Witwen und Jungwitwen herzlich willkommen. Anfang 6 Uhr. Das Komitee.

### Für Restaurants u. Cafés: 3 Musikwerke zu verkaufen.

Willy Friede, Salzweider Str. 4.  
 Am 7. Februar beginnt ein neuer 1279

### Tanzkursus

Werte Anmeldungen nehme jeden Dienstag und Freitag im Winter-Gesellschaftshaus, Rogäcker Straße, sowie in meiner Wohnung entgegen.

### F. Neubauer, Tanzlehrer

Rogäcker Str. 36, II.  
 Jeden Donnerstag u. Freitag  
**Großer Preisfest!**

Zur Verteilung kommen:  
 Sührer, Kaninchen, Enten.  
 Es lade freundlich ein 597

### Franz Pescht

Gustav-Adolf-Restaurant  
 Gustav-Adolf-Str. 30. Tel. 7991.

### Erstes Magdeburger Bier-Kabarett

Breiteweg 57.  
 Jeden Abend 7 Uhr  
**Heitere Vorträge.**  
 Künstler-Kapelle.

### Café Kerkau

heute nachmittags 4 Uhr  
**Raffee-Konzert**  
 8 Uhr 1926  
**Operetten-Abend**  
 vom Magd. Salon-Orchester, Dir. Emil Ohlenroth, Jr. Steinort.

### Werderschlöbchen.

Mittelstraße 9b  
 Donnerstag den 6. Februar  
**Großes Tanzkränzchen.**

### Stadt Loburg

Donnerstag, 6. Februar  
**Dr. Marine-Elitetrubel.**  
 10 Uhr Abherrschung der holländ. Zusammenk. — Anfang 6 Uhr.  
 Kapell. Infanterie-Regiment 26.  
 Neue Tänze!  
 Herzlich willkommen allen Söhnen und Freunden. 1315  
 Das Komitee d. C. S. W.

### Kaisergarten.

Am Sonnabend den 8. Februar findet ein 1329  
**Großer Eröffnungs-Ball**  
 des C. S. Freie Länze statt.  
 Gänge herzlich willkommen. Das Komitee.  
 Saalöffn. 5 1/2 Uhr. Anf. 6 Uhr.

### Kaisergarten.

Neu eröffnet: 1929  
 Jeden Sonntag  
**Großer Gesellschaftsball**  
 Es lade freundlich ein de Roche.

### Kaisergarten.

Magdeburger Musikverein Lyrz  
 Sonnabend den 8. Februar  
**Großer Gesellschaftsball**  
 im Werderschlöbchen (Inhaber: S. Schröder). Bitte um gütiger Mitwirkung von Mitgliedern des Friedrichshäuser Musikvereins. Anfang 6 Uhr. Es lade herzlich freundlich ein 1325  
 Der Vorstand.

### Kaisergarten.

Wohin! Wohin! Sängerkreis, Blauenbeiß.  
 Donnerstag den 6. Februar  
**Großer Mastenball**  
 des männlichen Bergung-Bereins Fidelitas. 1329  
 Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

### Gutes, reichl. Mittag- und Abendessen à 1.00 Mark!

Schwerfegerstraße 22. 888

### Alter Fritz

Berliner Straße 9. 50  
 Bestempfohlene Küche  
 Gr. frucht. Mittag- u. Abendtisch (ermäßig. bei Abonnement).  
 Reichh. preisw. Abendkarte. Saal, 90 bis 100 Personen fassend. zur Abhaltung von Festlichkeiten. Vereinszimmer mit Piano. 40 bis 150 Personen fassend. 200 f. Biere und Getränke. Preisw. Weine erster Häuser.

### Nachhilfe- und Musikunterricht.

Stunde 1.50 Mt., erteilt Rechner, penf. Lehrer. Bülowstraße 11. 1296

### Lern' Stenographie Gabelsberger

ältestes und verbreitetes System. Anfang neuer Unterrichtsstufe für Schüler, Damen und Herren am Donnerstag den 13. Februar 1919 im Kriegsbürgs Restaurant, Sahnstraße 1, Ecke Poststraße 1288  
 Gabelsbergerscher Stenographenverein Viktoria.

### 44 Tänze lernen Sie spielend

mit Zuhilfenahme des Mod. Tanzlehrbuchs v. Hedw. Gerhard. Nur 2 M. franko. A. Stüber, Güstrow i. M. 5147.

### Reizende Maskenkostüme

für Herren und Damen hat zu verkaufen 1830  
 Frau Matthias, Bahnhofsstraße.

### Steinbrechers Weinstuben

**Zum Stein**  
 Steinstraße 6  
 Neues Künstler-Duett.

### Automobilisten-Ball

zum Wiedersehen freundlich ein- geladen. Bitte recht zahlreich zu erscheinen. Anfang 6 Uhr. 1290 Das Komitee:  
 D. Agathe G. Kunze, Birl. in Döpelwerk. (früher J. Sonne).

### Kaiserhalle

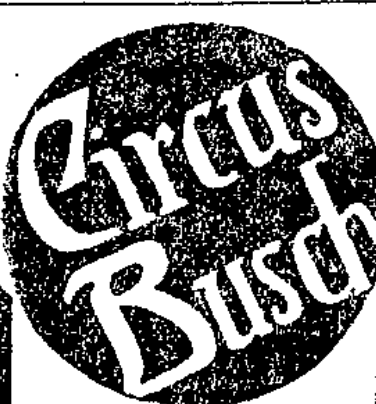
Kaiserstraße 100 Magdeburg Kaiserstraße 100  
 Inhaber Max Richter.  
 Sou heute an bis Dienstag den 11. Februar täglich von 6 Uhr an  
**Großer Bierrummel**  
 verbunden mit Militärkonzert in sämtlichen festlich be- rietten Räumen. Große Heberaffungen.

### R. Rappas Tanz-Institut.

Original-Wiener Methode.  
 Neuer Kursus Donnerstag den 27. Februar.  
 Anmeldungen von jungen Damen und Herren von 1-6 Uhr  
 jetzt schon erbeten. 1096  
 Einzel-Unterricht zu jeder Tageszeit.  
 Spezialität Original-Wiener 6-Schritt-Walzer.  
 R. Rappas, Balletmeister, Schloßstraße 15, part. r.

### Kammer-Lichtspiele

Heute:  
 Henny Porten  
 Die Dame,  
 die Probiermamsell  
 und der  
 Henny Teufel. Porten  
 Glänzendes Lustspiel in 4 Akten.  
 Maria Fein  
**Der Wahn ist kurz.**  
 Drama in 4 Akten. Anfang 3 Uhr.



### Circus Blumenfeld

Saben Sie schon  
 Marino, den Mann, der sich vom vollbesetzten Auto überfahren läßt, bestaunt?

Saben Sie schon  
 die „Lustige Artillerie“ ge- sehen?

Saben Sie schon  
 die 60 lustigen Pierrots be- schaut?

Saben Sie schon  
 Jaime Suleita auf Aufstel- lung 11. bewundert?

Saben Sie schon  
 Herrn und Frau Nachtigall ge- hört?

Saben Sie schon  
 eine Eintrittskarte für den Circus Busch ge- kauft?

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 2 Vorstellungen, 5 1/2 und 7 1/2 Uhr. Vorver- kauf: Jacobs, Ulrichsboogen und Circusstafte. 255

### Kaiser-Panorama

Breiteweg 56, I. 41  
**Spreewald.**

### Stephanshallen

Direktion Rich. Froherz  
 Täglich abends 7 Uhr  
 Sonntags ab 3 Uhr nachm.  
 Erstklassige 444  
**Varieté-Vorstellung!**

### Hermann Bolle

Mechanische Reparaturwerkstatt, Installations- geschäft für elektr. Licht- und Kraftanlagen. Fernsprecher Nr. 4517. Schmidstraße 59.

### Geschäfts-Eröffnung.

### Rudolf Glanz

Damen- und Herren-Friseur  
 Königgrätzer Straße 18, Ecke Falkenbergstr.

Damen-Frisiersalon  
 Elegante Eingeladene 1287

Herren-Frisiersalon  
 Spunngewerbliche Werkstatt für Haararbeiten  
 Maniküre! — Schönheitspflege!  
 Nur erste Kräfte. Vornehmer, sauberer Bedienung.

### 1 herrl. Polypbon

verkauft zu verkaufen. Wittenbacher. Betze, Krummer Berg 4, 5 Str. 2. Peterstraße 2, vorn 4 Treppen.

### Brennholz-Kleinverkauf

Zur Linderung der Kohlennot bringen wir von jetzt an  
 zerkleinerte Holz zum Einzelverkauf

### Kiefernholz in Sägestücken

marken- und bezugsscheinfrei  
 mit Mark 5.00 pro Zentner ab Strecke.  
 Die Abgabe erfolgt nur gegen unsere besondern Scheine, welche im

Hauptkontor: Kaiserstrasse 6,  
 Streckenkotter: Euckau, Pfarrstrasse 2  
 zu haben sind.  
**Scharrer & Knüppel.**

### Die Hausfrau:

Kann, sind Sie denn toll?  
 Sie putzen ja Schuhe ohne „Magol“.  
 Gehen Sie doch gleich zum Kaufmann und verlangen Sie auch  
 wirklich „Magol“.

### Derbe Arbeits-Schürstiefel

mit hohen Knöchelbündel, Polystoffen, solid gearbeitet, in  
 den Größen 40-47 unter Preis abgegeben.  
 Paar 10-12 Mark.  
**Schuhwarenhaus Albert Himmelfern**  
 Magdeburg-S., Schönfelder Str. 24b. Tel. 7324.

### Berlin Thalia, Bockau

Wie es weni und lacht  
 Sonntag 11-12 Uhr

### Kasino-Diele

1250 Jeden Abend  
**Vorstellung**  
 Dr. Kurt. St. Gert.

### Kasino

Theater und Varieté  
 Täglich abends 7 Uhr  
 la. Künstler-Vorstellung

### Ferdinand Lassalle